



Dorothea Thomaßen
Chefredakteurin

dzzh-redaktion@dgzh.de

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ein zorniger gebaret mit all seinen Gliedern zorniglich. Die augen funckeln / das gantz angesicht ferbet sich, [...] die zene knirschen und grisgramen. [...] die hand will zum schwerd greiffen / uund sich rechen [...]“. Mit diesen Worten beschreibt die mittelalterliche Alltagssprache den Bruxismus als „zene knirschen“ und „grisgramen“.¹ Auch der Mann auf unserem Cover beißt die Zähne zusammen, zerrt an seiner Krawatte und möchte aus der Haut fahren. Erkennen wir Zähneknirscher in diesem Bild wieder?

Das innere Drama vieler Patienten scheint mir gut getroffen, äußerlich sehe ich allerdings häufig ein anderes Bild: Inwendig kochend wahren Knirscher nach außen die Contenance. Sie zermalmen in gegenläufigen Impulsen das eigene Gebiss, der ganze Körper ist in eingefrorenen Bewegungsimpulsen angespannt und starr. Das erinnert mich an eine Keuner-Geschichte von Bertold Brecht: „Herr Keuner sagte: Auch ich habe einmal eine aristokratische Haltung (Ihr wißt: grade aufrecht und stolz, den Kopf zurück geworfen) genommen. Ich stand nämlich in einem steigenden Wasser. Da es mir bis zum Kinn ging, nahm ich diese Haltung ein.“²

Bruxismus zeigt sich im gesamten stomatognathen System, dieses Schwerpunktthema umkreisen wir in unserem Heft. Hartmut Böhme beleuchtet in seinem Beitrag zur Semantik der Zähne in der Bibel das Heulen und Zähneklappern in der Hölle. Albrecht Schmierer stellt uns sein langjährig bewährtes Behandlungskonzept für Bruxismus vor. Susann Fiedler zeigt, wie eine salutogene Auftragsklärung in der Eigensprache des Klienten diesen wieder in Kontakt mit seinen gesunden Strukturen bringen kann. Steffi Könnecke schildert anschaulich eine Begegnung mit einer Bruxerin. Und dann ein verblüffender, ein sehr großer Schritt: Was machen Menschen, die im wahrsten Sinne des Wortes nichts zu beißen haben, die in Konzentrationslagern und Gulags hungern? Ursula Heinzelmann erzählt uns von imaginierten Festessen. Auch in der *Fundgrube* finden sich zwei

kreative imaginative Strategien für den Umgang mit schwierigen Situationen.

Als weitere Themen lesen Sie einen Beitrag von Björn Riegel, dem Preisträger des aktuellen Wissenschaftspreises, zur Raucherentwöhnung. Wir berichten vom ESH-Kongress in Paris, von unserer Jahrestagung in Berlin und eingehend vom DGZH-Spezial-Seminar zum Thema Brainspotting. Wolfgang Kuwatsch beschäftigt sich in seiner Kolumne dieses Mal mit dem Flüchtlingsthema und Kollegen haben spannende Bücher für Sie gelesen.

Vor einiger Zeit stellten wir unseren Mitgliedern die merkwürdig scheinende Frage: „Warum machen Sie eigentlich so wenig Hypnose?“ Die interessanten Antworten darauf lesen Sie unter *Zwischenfrage*.

Eine gute Zeit mit unserem Heft – ganz ohne „zene knirschen und grisgramen“!

¹ Mathias Lange: Vom „zene knirschen“ und „grisgramen“ – Bruxismus in Kunst und Literatur vor dem Beginn der modernen Wissenschaften. In: Das Dentale, Hrsg. Böhme, Kordaß, Slominski, S. 252.

² Bertolt Brecht: Geschichten von Herrn Keuner, suhrkamp taschenbuch, S. 104.



WISSENSCHAFT & PRAXIS

- ▶ 8 **Zur historischen Semantik der Zähne, am Beispiel der Bibel**
Hartmut Böhme

- 12 **Hypnotherapeutische Bruxismus-Therapie**
Albrecht Schmierer

- 16 **Craniomandibuläre Dysfunktionen mit Einsicht und Worten heilen**
Ein persönlicher Bericht – nicht evidenz-, sondern erfahrungsbasiert
Susann Fiedler

- ▶ 22 **Essen und Schmecken im Geiste**
Ursula Heinzelmann

- 26 **Erfolgreiche hypnotherapeutische Raucherentwöhnung**
Die Ergebnisse einer Hamburger Forschungsgruppe und deren Bedeutung für die Praxis – ein Überblick
Björn Riegel

PRISMA

- 32 **„Hypnose funktioniert“**
Hypnose-Kongress Berlin 2015
Ein Rückblick von Friederike Thorn und Kathrin Zothner

- 36 **Größter Hypnose-Kongress der Geschichte**
Internationale Hypnosekonferenz der ISH 2015 in Paris
Erfahrungen ausgesuchter Teilnehmer

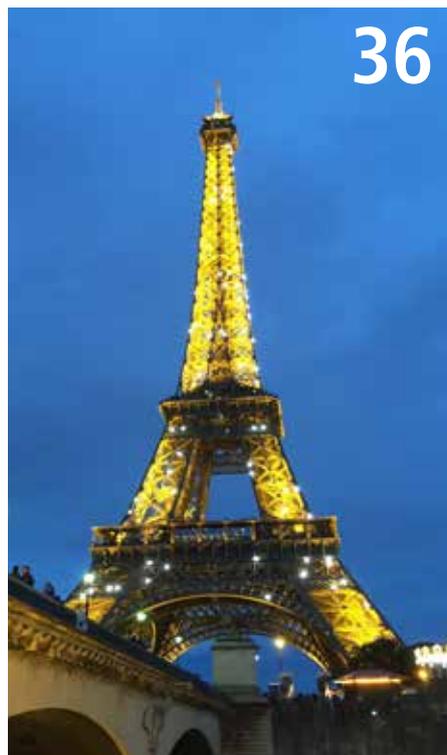
- ▶ 44 **Brainspotting in der Traumaarbeit**
DGZH-Spezial 2015: „Was kann Brainspotting für die Zahnärztliche Praxis leisten?“
Eine Beschreibung des Behandlungsverfahrens von Lutz Götze



32



44



36

FORUM

25 Hypnose und Literatur

FUNDGRUBE. Von Camus zur Deutschen Bahn.

31 „Warum machen Sie eigentlich so selten Hypnose?“

ZWISCHENFRAGE. Antworten unserer Leser.

41 „Ich verliere alle meine Zähne!“

HYPNOTISCHER STREIFZUG. Kolumne von Steffi Könnecke.

49 „Denk ich an Deutschland in der Nacht ...“

TREIBGUT. Kolumne von Wolfgang Kuwatsch.

DGZH INTERN

46 Bericht des DGZH-Präsidenten

47 DGZH-Nachrichten kompakt

WEITERE INHALTE

3 Editorial

7 Veranstaltungshinweise

52 REZENSIONEN

Eberhard Mathes: „Bewusst Sein gestalten“

Gernot Albrecht: „Einführung in die körperorientierte systemische Therapie“

► *Theresa Hansen-Rudol: „Einführung in das systemische Gesundheitscoaching“*

Janine Biessei: „Wie das Krokodil zum Fliegen kam“

Wolfgang Kuwatsch: „Wie man sich allein auf hoher See einen Zahn zieht“

HINWEISE

Den DGZH-Ausbildungskalender können Sie aus der Heftmitte heraustrennen. Eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift können Sie unter www.dgzh.de downloaden. Die auf der Titelseite angekündigten Themen sind mit einem ► gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Deutsche Zeitschrift für zahnärztliche Hypnose

Ausgabe: 1 / 2016, 22. Jahrgang

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e.V.

Kontakt: Königstr. 80, 70173 Stuttgart

Fon: 07 11 - 2 36 06 18, Fax: 07 11 - 99 78 36 30

E-Mail: dzzh-redaktion@dgzh.de

ISSN: 1866-3362

Copyright: © DGZH e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 2.400 Exemplare (zweimal jährlich)

Chefredaktion: Dr. Dorothea Thomaßen

Redaktion: Dr. Dorothea Thomaßen (thomassen@dgzh.de)

Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Lektorat: Jörg Exner

Layout/Satz: Marion Jacob

Anzeigen: Marion Jacob

Druck: Fischbach Druck GmbH, Reutlingen

Versand: Staufen Direktwerbung GmbH, Wangen

Titelbild: © Gina Sanders – Fotolia.com